

Institut für Kunst und Forschung

Wolfram P. Kastner
Trivastraße 7 D-80637 München
Tel. 0049+89-157 32 19
w.kastner@ikufo.de

Institut für Kunst und Forschung
Wolfram P. Kastner, Trivastr. 7, D-80637 München

15.12.2014

An
Papst Franziskus
Citta del Vaticano
I-00120 Vatikanstadt

Rehabilitation der Opfer der Hexenprozesse

Sehr geehrter Papst Franziskus,

wir wenden uns an Sie mit dem Anliegen, ein deutliches Zeichen zu setzen gegen Folter und Justizmord, der tausendfach unter Berufung auf die Hexenbulle von Papst Innozenz VIII. und auf die Bibel von katholischen Fürstbischöfen (in Eichstätt von Fürstbischof Westerstetten) angestiftet und sanktioniert wurden. Bis heute sind die unschuldigen gefolterten, beraubten und grausam ermordeten Frauen und Männer nicht rehabilitiert.

Offenbar tun sich leider noch immer Mitglieder der katholischen Kirche sehr schwer, die grausamen Verstöße gegen alle Menschlichkeit als solche öffentlich zu benennen, an die namentlich bekannten Verfolgten würdig und öffentlich zu erinnern und ihre volle Rehabilitation zu fördern.

Wir bitten Sie, Ihren Glaubensbrüdern und -schwestern behilflich zu sein bei der Einsicht in diese Notwendigkeit - auch und gerade unter den Geboten der Nächstenliebe und der Menschenwürde und als öffentliches Eintreten gegen die heute noch weltweit verbreitete Folter.

In diesem Sinne bitten wir Sie, die Hexenbulle Summis Desiderantes Affectibus von Papst Innozenz VIII., welche die „Hexen“verfolgung in Gang setzte und legitimierte, offiziell aufzuheben.

Wir bitten Sie weiter, den fürstbischöflich sanktionierten Justizmord in Eichstätt an den wegen des unsinnigen Vorwurfs der „Hexerey“ verbrannten Frauen und Männern als Verstoß gegen Glaube und Gesetz zu erklären und die Opfer namentlich zu rehabilitieren. Das ist bedauerlicherweise bis heute weder von staatlicher noch von kirchlicher Seiten erfolgt.

In Eichstätt wurden über 400 unschuldige Menschen schwer gefoltert, vergewaltigt, beraubt und verbrannt. Wenn der Fürstbischof gnädig war, wurden sie zuvor geköpft. Wenn die bischöfliche Gnade nicht waltete, wurden sie mit glühenden Eisen malträtiert und lebendig ins Feuer geworfen.

In der rechtswidrig wiederholten Folter wurden die Geschundenen zu absurden Bekenntnissen gezwungen (z.B. sie hätten Kinder zu Salben verarbeitet, mit dem Teufel Geschlechtsverkehr gehabt und sein kaltes Glied gespürt) und sie wurden solange gemartert, bis sie weitere unschuldige Menschen denunzierten.

Die katholische Kirche erleidet sicher keinen Schaden, wenn sie die Ermordeten öffentlich und namentlich als Unschuldige würdigt und ein deutliches Zeichen für Menschenwürde und Menschenrechte sowie gegen Gewalt und Folter setzt.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfram P. Kastner

Claus-Peter Lieckfeld

Hiltraud Pusch-Zilker

Georg Janinhoff